

Dokumentation Workshop 2/2: Das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Workshopleitung: Patrick Wolf (Landeskoordination Bayern), Sarah Bergh (Regionalkoordination SOR-SMC am PI-ZKB, RBS, LHM)

Nach der Begrüßung der insgesamt 14 Teilnehmer*innen stellte zunächst Patrick Wolf, Leiter der Landeskoordination Bayern, anhand eines Folienvortrages die Definition von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage sowie die Struktur des Netzwerkes vor. Dieses Projekt für Schulen ist 1988 in Belgien entstanden. In Deutschland wurde das Projekt im Jahre 1995 unter dem Namen „Schule ohne Rassismus“ gestartet. 2001 wurde der Name des Projektes in Deutschland um den Zusatz „Schule mit Courage“ erweitert.

Das Projekt bietet die Möglichkeit, sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden und so das Klima an der Schule aktiv mitzugestalten. Es geht um Engagement gegen jede Form von Diskriminierung – etwa aufgrund Religion, sozialer Herkunft, Geschlecht, körperlicher Merkmale, politischer Weltanschauung, und sexueller Orientierung und um alle totalitären und demokratiegefährdenden Ideologien, die auf Ungleichwertigkeitsvorstellungen basieren.

Inzwischen haben sich in Deutschland über 3000 Schulen dem Netzwerk angeschlossen, die von eineinhalb Millionen Schüler*innen besucht werden. Allein in Bayern gibt es 640 SOR-SMC-Schulen. Allerdings liegt nicht der Fokus auf der Quantität der angeschlossenen Schulen, sondern auf der Qualität der an den Schulen umgesetzten Maßnahmen und Projekte.

Es wurde insbesondere darauf eingegangen, wie man eine SOR-SMC Schule werden kann: Eine Schule kann teilnehmen, wenn mindestens 70% aller Personen an einer Schule per Unterschrift dem Selbstverständnis von SOR-SMC zustimmen. Weitere Voraussetzung ist die Suche einer Patin, eines Paten und die offizielle Verleihung des Titels.

Im zweiten Teil stellte sich Frau Sarah Bergh von der Regionalkoordination SOR-SMC, die im Referat für Bildung und Sport PI-ZKB angesiedelt ist, vor und erläuterte die möglichen Unterstützungs- und Beratungsmaßnahmen für die Schulen seitens des Referates. Das PI-ZKB ist Ideen- und Impulsgeber, veranstaltet Vernetzungstage, finanziert Referent*innen u.ä.. Frau Bergh stellte dar, dass bei SOR-SMC ein hoher aktivierender Aufwand seitens der Schüler*innen zu leisten ist und es auch nach der Verleihung des Titels eines ständigen hohen Engagements der Schulfamilie bedarf. Bei diskriminierten Schüler*innengruppen entsteht durch die Verleihung des Titels eine hohe Erwartungshaltung.

Im Anschluss konnten die Teilnehmer*innen konkrete Fragen oder Anliegen anbringen.